



**ZEITUNG FÜR OFFENSIVE JUGENDARBEIT 4/93**

## **Ausstellung & Video Zeitung & Fest**

**DONNERSTAG, 22. APRIL 93, 20.00 UHR  
im Jugendzentrum Z6, Dreieiligenstraße 9**

**Eröffnung der Ausstellung**

**“Snoopy gegen Rassehunde. Gegen Rassismus und Polizeistaat”**

Die Ausstellung bleibt bis 2. Juni 93 geöffnet, DI – SA von 18.00 bis 24.00 Uhr

**Videopremiere**

**Vorstellung der Zeitschrift “Das Pamphlet”**

**Danach gibt's ein Fest mit Kebab und Musik (“Türli”)**

Eintritt frei!!

Eine Veranstaltung der Initiative gegen Fremdenhaß & des Jugendzentrum Z6



## ZWISCHEN HEIMAT UND KONFRONTATION INTERKULTURELLE ARBEIT IM JUGENDZENTRUM Z6

Was passiert, wenn aus einer Alltagswelt, in der Ausländerfeindlichkeit zunehmend gesellschaftsfähig wird und Angriffe und Benachteiligungen gegenüber ausländischen Mitbürgern täglich offener und gezielter stattfinden, Jugendliche dieser Betroffenengruppe Platz im Jugendzentrum finden und hier auf *andere* Jugendliche treffen, die die Kinder jener Elterngeneration sind, welche diesen immer stärker werdenden menschenverachtenden Drall mehr oder weniger mittragen?

Dann wird diese Auseinandersetzung natürlich auch ins Jugendzentrum herein mitgenommen und findet hier mit jugendspezifischen Vorzeichen ihre Fortsetzung.

Das heißt hier, daß die einen einer **attackierten Bevölkerungsgruppe** angehören, vielfach mit den Wertvorstellungen und dem Weltbild der Eltern und deren Mutterländern in Konflikt geraten und auf ihrer Suche nach Identität und Lebensorientierung es schwer haben die Balance zu halten. Die andere Gruppe gehört einer immer stärker **attackierenden Bevölkerungsmehrheit** an, geraten vielfach mit den Wertvorstellungen und mit dem Weltbild der Eltern und ihres Heimatlandes in Konflikt und haben es schwer, auf ihrer Suche nach Identität und Lebensorientierung die Balance zu halten. ...-Was?-

Neben dem Spiegelbild gesellschaftlicher Konflikte im Jugendzentrum, die hier aber in einem geschützten und begleiteten Rahmen stattfinden können liegt in der gemeinsamen Betroffenheit aller Jugendlichen auch eine große Chance, Barrieren von Vorurteilen zu überwinden, gemeinsam Selbstbewußtsein zu erproben und so im günstigsten Fall ein Stück Gegengesellschaft zu entwerfen.

Unsere Aufgabe als MitarbeiterInnen des Jugendzentrum Z6 sehen wir darin, bei diesem Konflikt und Experiment **animierend, unterstützend, klärend, vermittelnd und informierend aktiv zu sein**. Eine Reihe von Ansätzen in dieser Richtung finden in den Bereichen von Erlebnispädagogik, Freizeitaktivitäten, Jugendkultur, Beratung, usw. statt. Das Thema dieser Herausforderung ist einer jener roten Fäden, die sich durch die tägliche Arbeit im Jugendzentrum ziehen.

Die Vernissage soll ein weiterer Baustein im Toleranz- und Solidaritätspuzzle sein, aber auch klar Partei ergreifen, für die Interessen einer unterdrückten Bevölkerungsgruppe, deren Jugendliche das Z6 täglich besuchen.

Andreas



## Snoopie gegen Rassehunde Gegen Rassismus und Polizeistaat. Bilder einer Demonstration

Die Zeitschrift "Römer" vor zwei Jahren über Haider:

*"Seine Fans vergöttern ihn. Seine politischen Gegner fürchten und hassen ihn und fragen sich verzweifelt: 'Blaue Hunde wollt ihr ewig siegen?' (...) Mit harter psychologischer Hand versteht es der Mann aus dem Bärenal seine Meute in Schach zu halten und das- UND NUR DAS - zu tun, was er für gut und richtig hält."* (Aus Goldmann/Krall/Ottomeyer: Jörg Haider und sein Publikum. Eine sozialpsychologische Untersuchung, Klagenfurt 1992, S. 53)  
Haider als unkontrollierbarer Dämon, als "Herr der Hunde", als "Robin Hood", der "aufzuräumen" verspricht in der Gesellschaft?

Sicher, dieses Phantasma gibt es. Es ist aber wohl nur eine schmale Seite der Erklärung für die Zunahme rassistischer Gewalt und die stärker werdende Ausgrenzung von Einwanderern, Asylanten und Fremden. Das politische Bündnis, das rassistische Politik weit in die Regierungsparteien hinein konsensfähig macht, umfaßt weit mehr als nur eine Person.

Die Kritik gegen Haiders politischen Populismus und gegen die Regierungspolitik in Richtung Polizeistaat wächst. Auch in Tirol gibt es Widerstand gegen diese neuen Formen der politischen Ausgrenzung. In einer 'bildlichen' Rückschau will die Initiative gegen Fremdenhaß zusammen mit dem Jugendzentrum Z6 einige dieser antirassistischen Kundgebungen der letzten Monate dokumentieren und gleichzeitig neue Aktionen - etwa die Gründung einer neuen Zeitschrift: "Das Pamphlet" - ankündigen.

**Eingetaucht wird das Ganze in ein buntes Fest im Z6 und zwar nach der Vernissage, nach der Videopremiere, nach der Vorstellung der Zeitung ...**



Die "Jodel-Visabestimmung" - Der "Freistaat Kärnten" hat beschlossen, Ausländer aus dem Ausland ("Tschuschen") und inländische Ausländer ("Wiener, Steirer"), nur nach einer bestandenen "Jodelprüfung" - dem "Arschkopffodler" - in das Land zu lassen. Davon ausgenommen sind natürlich die "lieben" Feriengäste aus GERMANIEN. J.H.

# DIE INITIATIVE GEGEN FREMDENHASS

oder

## VERSUCH EINER ANNÄHERUNG VERSCHIEDENER MEINUNGEN, OHNE SIE GLEICHZUSCHALTEN

Wir sind gegründet worden, d. h. wir mußten uns gründen. Aus einem Anlaß, der – lt. Medienberichten – unserem Ansehen im Ausland Schaden zufügen könnte. Die Gründung erfolgte aber nicht etwa wegen der Aufpolierung der Reputation Österreichs, sondern eben wegen diesem Anlaß, dem Anti-Ausländer-Volksbegehren. Damit wir nicht beschuldigt werden, nur auf Vorfälle mit Aktionismus zu reagieren, sei gesagt, daß die "Initiative gegen Fremdenhaß" bereits mehr als ein halbes Jahr vor ihrer eigentlichen Gründung in einem kleinen Arbeitskreis ihren Anfang genommen hat! Also nicht nur ein Strohfeder wegen des rechtsextremen Haider. Er war nur der auslösende Punkt unseres Zusammenfindens. Aktivitäten, wie eine Demonstration Mitte Jänner oder eine Straßenputzaktion zu Beginn des Volksbegehrens machten bereits auf uns aufmerksam. Und wir arbeiten heute noch; vor allem in kleinen Projektgruppen aber auch im Rhythmus von zwei Wochen im großen Plenum.

### Wer sind "WIR" eigentlich?

Wir sind engagierte SchülerInnen, StudentInnen, Angestellte und ArbeiterInnen, In- und AusländerInnen, die in Österreich leben, arbeiten und studieren. Wir sind weder Funktionäre, noch werden wir für unser Engagement von irgendwem bezahlt. Der Einsatz gegen Fremdenhaß ist uns wichtig genug, daß wir unsere Freizeit dafür hergeben und mit unserer Person für unsere Ziele eintreten; Ziele, die nicht durch irgendwelche Parteipolitik eingeschränkt werden sollen.

Politische Differenzierung: "Es war nicht Jörg Haider, der die fremdenfeindlichen Gesetze in unserem Land beschlossen hat. Die Regierung ist für das fremdenfeindliche Klima in diesem Land mitverantwortlich!" Dies ist der zentrale Leitsatz in unserer Gruppe. Konkret heißt dies, daß nicht nur gegen die AusländerInnenhetze eines Jörg Haider, sondern auch gegen die Gesetzgebung der Koalition etwas getan werden muß.

### Wissen es die InländerInnen besser?

Wichtig bei unserer Arbeit ist uns aber, daß die Betroffenen nicht von (noch) Unbetroffenen bevormundet werden bzw. daß Interessen und Sorgen jener, die betroffen sind, nicht von anderen formuliert werden. In unserer Gruppe arbeiten deshalb auch viele AusländerInnen mit, denn das Verständnis für ihre Probleme, Sorgen und vor allem für ihre Kultur kommt eine/r/m nicht einfach zugeflogen. Keine Herrschaft der fertigen Lösungen. Viele Ideen schwirren in unseren Köpfen herum. Zu einem Teil bereits verwirklicht, arbeiten wir nun sehr konkret an einigen Projekten. Dabei wollen wir aber keinen 5-Punkte-Plan zur Lösung des Problems der Fremdenfeindlichkeit anfertigen. Vielmehr ist es uns wichtig, durch unsere Arbeit Denkanregungen einzubringen und aktiv Widerstand zu leisten. Dies kann nur durch persönlichen Einsatz erreicht werden und nicht durch pseudointellektuelle Stammtischgespräche.

Gerhard